

## Vorwort.

**I**n den nachstehenden Blättern liegt mein Versuch vor Märchen und Fabeln in der Weise zu erzählen, wie ich lange Jahre die Meddake oder öffentlichen Erzähler sie vortragen hörte. Meine Wahl fiel auf jene Sammlung, der nach den Geschichten der tausend Nächte und nach den Bidpai-fabeln keine ihrer zahlreichen Schwestern den Rang der Beliebtheit im Orient streitig zu machen wagt. Denkt man sich den Kern einer indischen Dattel, der auf persischen Boden fiel und dort Früchte trieb; stellt man sich weiter vor daß diese vom Zufall oder einer Karawane nach Aleppo oder Damask geschleppt und da eingesotten wurden, so hat man die ungefähre Genesis der Ingredienz, die ich vorsehe. Eines wäre dabei wohl fest zu halten, nämlich daß ich diese Märchen, an welchen sich die deutsche Literatur schon einmal schwer versündigte, erzähle, nicht weil sie indischen oder persischen Ursprungs, sondern weil sie mehrentheils gut sind; nicht um die Leser zu kulturgeschichtlichen Studien zu veranlassen, sondern um sie zu unterhalten; nicht um durch Salbung duftende Noten und in dieselben eingestreute, mit fremden Schriftzeichen gedruckte Worte die Vorstellung zu erregen: